

Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: - (2012)

Artikel: Ipsach, Moosstrasse 1a/b : prähistorische Siedlungsspuren im Hinterland

Autor: Dénervaud, Sébastien

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ipsach, Moosstrasse 1a/b

Prähistorische Siedlungsspuren im Hinterland

Sébastien Déneraud

Die bedeutenden Befunde aus den neolithischen und bronzezeitlichen Siedlungen an den Ufern der Jurafusseen sind allgemein bekannt. Nur selten besteht aber die Chance, eine prähistorische Siedlung im Hinterland zu erfassen. Dies wurde durch die Planung von neuen Mehrfamilienhäusern mit Einstellhalle an der Moosstrasse 1 in Ipsach möglich. Auf der betroffenen Parzelle hat der Archäologische Dienst Sondierungen durchgeführt, dabei wurde eine Fundschicht mit Keramik und Steinartefakten entdeckt. Es folgte eine Grabung auf einer Fläche von 425 m².

Ein sich deutlich abzeichnendes Siedlungsniveau lieferte den Hauptanteil der Funde, vor allem spätbronzezeitliche Keramik. Zusätzlich wurden auch retouchierte und unbearbeitete Silices geborgen. Die Stratigrafie liess ausserdem jüngere Niveaus, wohl aus der Eisenzeit und römischen Epoche erkennen (Abb. 1).

Der bronzezeitliche Nutzungshorizont erstreckte sich über die gesamte untersuchte Fläche. Auf diesem Niveau wurden Steinsetzungen und eingetiefte Strukturen wie Gruben und Pfostenstellungen freigelegt (Abb. 2). Sie waren vermehrt im nördlichen Teil der Fläche vorhanden. Die Befunde zeugen von einer Bebauung. Ihr Erhaltungszustand war schlecht, es kann sein, dass nur der Randbereich einer

Abb. 1: Ipsach, Moosstrasse 1a/b. Ansicht des Profils-N mit hervorgehobenen Schichten.

- 1 Aktueller Humus
- 2 Angeschwemmtes Material (Kolluvium), neuzeitliche bis moderne Landnutzung
- 3 Kolluvium, mit römischen Ziegelsplittern, römische Landnutzung?
- 4 Kolluvium, verlagerte Moräne
- 5 Kolluvium, Fundschicht mit spätbronzezeitlicher Keramik
- 6 Bronzezeitliches Nutzungsniveau
- 7 Stillwassersediment mit Holzkohle
- 8 Verwitterte Moräne



Siedlung oder ein Einzelhof von der Grabung erfasst wurde. Die Steinsetzungen könnten als Balkenlager gedient haben und lassen in Zusammenhang mit den Pfostengruben auf mögliche Gebäudegrundrisse schliessen. Im östlichen Drittel der Grabung konnte eine Ufersituation beobachtet werden. Das Gefälle der Schichten bis hin zu einer Torfschicht lässt diesbezüglich keinen Zweifel. Unsere Befunde belegen also spätbronzezeitliche Siedlungsaktivitäten am Rande eines Teiches oder in einer Schwemmebene.

Eine Grube mit grossen Steinen (Abb. 3) und Fragmenten eines prähistorischen Keramikgefässes in der Verfüllung lag auf einem höheren Niveau und beweist die Mehrphasigkeit der Fundstelle. Anhand des Schichtniveaus kann eine Datierung der Grube in die Eisenzeit in Erwägung gezogen werden. Die darüberliegende Schicht enthielt vereinzelt römische Ziegel. Die Phasen an der Moosstrasse entsprechen somit der chronologischen Folge der Befunde aus dem Räberain in Ipsach.

Dank der Grabung an der Moosstrasse konnten wir unsere Kenntnisse von der Nutzung dieser Schwemmebene erweitern. Ob nun eine grössere Siedlung oder ein einzelnes Gehöft die Spuren an der Ipsacher Moosstrasse hinterlassen hat, können wir nicht sagen. Hingegen ist aber belegt, dass hier in der späten Bronzezeit Menschen lebten. In unmittelbarer Nähe, im weiteren Schwemmland und oben am Hang, ist mit zusätzlichen Fundstellen zu rechnen. Dazu gehört zum Beispiel die Fundstelle Räberain. Potenzielle Siedlungszonen wie jene von Ipsach müssen weiterhin aufmerksam beobachtet werden. Nur so können wir die prähistorische Siedlungslandschaft rings um den Bielersee schrittweise besser verstehen.

Literatur

Marianne Ramstein, Ipsach, Räberain. Spätbronzezeitliche Siedlungen und römischer Gutshof. Archäologie im Kanton Bern 6B. Bern 2005, 569–614.

Marianne Ramstein, Ipsach, Räberain. Latènezeitliche Gräber im römischen Gutshofareal. Archäologie Bern. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2010. Bern 2010, 96–97.



Abb. 2: Ipsach, Moosstrasse 1a/b. Grube 14 nach dem Abbau der Einfüllung. Die Grube gehört zur bronzezeitlichen Siedlung, ihre Funktion ist aber bisher nicht bestimmt.



Abb. 3: Ipsach, Moosstrasse 1a/b. Grube 37. Links: Die Grube ist mit Steinblöcken verfüllt. Unten: Nach dem Abbau der Einfüllung zeigen sich die steilen Seitenwände und der flache Boden.

